

Arbeiter-Kommune

Einzelnummer 10 Pfennig

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: (für Haus monatlich 2,30 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,50 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresden: Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-III / Reichstraße 17250 / Vertriebsstelle: Dresden: Reichstraße 17250 / Fernsprecher: 17250 / Postfachnummer: Dresden: III 15501. Erscheinungstermin: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Erscheinungstermine, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für Betriebs- und arbeiterrechtliche Fragen, Freitags von 14 bis 16 Uhr landwirtschaftliche Erscheinungstermine

Abbestellungspreis: Die monatlich gebundene Monatsausgabe oder deren Raum 4,50 RM, für Familienangehörige 4,20 RM. Die Restausgabe ausschließlich an den dreifachen Teil einer Zeitung 1,50 RM. Abbestellungspreis: Dresden-III, Reichstraße 17250, Fernsprecher 17250. Die „Arbeiter-Kommune“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt behält sich der Verlag auf Änderung des Bezugspreises oder auf Aufhebung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 21. November 1929

Nummer 270

Bogromvorbereitungen der Dresdner Nationalsozialisten

Verlust der Eroberung der Altstadt unter dem Schutz der Polizei Kühn / SPD-Bresse gibt nach der Wahl Brolat-Verbrechen zu / Der Düsseldorf Mörder ein Spiegel der politischen Polizei?

Heimweherschurken überfallen einen Abgeordneten

Wien, 21. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie die Volkliche Zeitung vom 21. November aus Wien berichtet, ist auf den Reichstagen des Abgeordneten Koloman Wallisch ein Mordversuch verübt worden. Drei Heimweherschurken überfielen ihn, als er von Graz nach Wien an der Pflanzstraße fuhr. Sie gaben in letzter unmittelbarer Nähe mehrere Revolverkugeln ab. Nur durch Zufall gelang es Wallisch, sich nach rechts zu ducken und so zu entkommen, um seinen Verfolger zu entgehen. Die Täter sind drei Heimweherschurken aus Kärnten.

Das ist die Frucht der sozialdemokratischen Saat des Betrugs und der Unterbindung offener Kampfmaßnahmen der Arbeiter.

Warmwasserkessel in Wien als Druckmittel

Wien, 21. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Seit gestern befinden sich die Wiener Polizei und die Heimweherschurken in Wien im Kampf um die Verhandlungen des Verhaftungsbeschlusses unter Druck zu setzen. Es wurde behauptet, dass die Heimweherschurken in der Nacht zum Mittwoch zum Donnerstag loszugeschickt werden. Die Wiener Polizei sollte alle notwendigen sozialen Schritte unterhalb der Hand nehmen. Der Wiener Senat hat die Heimweherschurken und die Polizei zu einem außerparlamentarischen Druck zur beschleunigten Annahme der parlamentarischen Verhandlung.

Die Losung lautet:

„Schlagt die Kommunisten!“

Die Kommunistische Partei wird antworten!

Dresden, den 21. November.

Die Dresdner Nationalsozialisten bereiten einen großen Schlag vor. Zur Vorbereitung eines großartigen Kommunistenprozesses berufen sie in die Dresdner Arbeiterbezirke vorzugehen und das, was in dreier Nähe bisher in unserer Stadt noch nicht gelungen war, Eroberung von wichtigen Schichten des Proletariats durch perfide Hege gegen die Kommunistische Partei, durchzuführen. Gestern verbreiteten sie Handzettel zu einer öffentlichen Versammlung in den Innenstädten, Friedrichsplatz, also einem Lokal, das bisher stets von den Arbeitern beherrscht wurde, dessen Hauptlosung lautet: „Schlagt die Kommunisten!“ In dieser Versammlung, zu der ungefähr 500 Personen erschienen, wurden folgende Punkte als „Forderungen“ aufgestellt: 1. Die Kommunistische Partei (Kommunisten) soll eine „Antwort“ auf die „Kommunisten“ erteilen. 2. Für die Verhaftung der Kommunisten sollen die Anhänger aus Dresden und Umgebung zum Zentrum kommen, um von da aus organisierte Vorstöße gegen kommunistische, eingetragene Einwohner der Altstadt und Friedrichsplatz vorzunehmen.

Diese organisierte Bogromvorbereitung geschieht unter Führung und unter dem Schutz der Dresdner Polizei. Wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, haben bereits Polizeioffiziere getrieben das Terrain des Friedrichsplatzes und sämtliche Lokaleitäten der Innenstädte genau besichtigt und einzelnen Heberkommandos an. Damit ist bereits der Zweck dieser ganzen Kundgebung gekennzeichnet. Die Kommunistische Partei, die sich vor keiner Auseinandersetzung mit den Säuglingen des Großkapitals zu fürchten hat, wird von ihr hingeworfen. Sie hat sich nicht zu scheuen, für sie kommt es jedoch in dieser Situation nicht darauf an, eine gewalttätige Auseinandersetzung mit den Heberkommandos zu ermöglichen, sondern ihr Bestreben ist, den Schichten, die im Nationalsozialismus ihr Heil zu finden glauben und die sich nicht bewusst sind, auf der Seite der Ausbeuter zu stehen, aufzuklären über das, was die Kommunisten wollen und über den wahren Charakter und die Hintermänner der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Diese politische Auseinandersetzung will die Kommunistische Partei durchführen. Aus diesem Grund wird von ihr der Verhandlungsbeschluss Genosse Kurt Endermann nach den Innenstädten entlassen werden, um den Nationalsozialisten eine Antwort zu erteilen.

Wir rufen die kommunistischen Wähler auf, sich zu dieser Versammlung Zutritt zu verweigern.

Um dieser politischen Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Nationalsozialismus beizuwohnen. Auf jeden Fall muß dafür gesorgt werden, daß der Vertreter der Kommunistischen Partei ungehindert die Möglichkeit besitzt, die Meinung und Haltung der KPD im nationalen und sozialen Kampfsfeld aufzuzeigen. Genau so wie wir mit aller Kraft um jeden zehnten sozialdemokratischen Proletarier ringen, der den Weg seiner Partei nicht erkannt hat, genau so fühlen wir Kommunisten uns verpflichtet, den irreführenden Schritten der Sozialisten, die den nationalsozialistischen Schritten glauben können, ohne die nationalsozialistische Praxis zu kennen, den wahren Sinn dieser „Bewegung“ und den Weg, den die Kommunisten zu weilen haben, aufzuzeigen. Diese Antwort der Kommunisten wird morgen in den Innenstädten erteilt werden. Wenn von den Arbeitern, von den Werkschäftigen davon liegt, den Unterschied zwischen Nationalismus und Kommunismus zu erkennen, der erscheint morgen mit uns in den Innenstädten.

Diese Vorbereitung der Reichstagenversammlung, des Themas und die Festlegung der ganzen Umgebung durch Kühn Generalstab bedeuten schlagartig die politische Situation. Die Bourgeoisie verliert mit allen Mitteln, durch Mobilisierung aller ihrer Normierungen gegen das revolutionäre Proletariat und ihre Führer, die Kommunistische Partei, die Kämpfer der Arbeiterklasse zu bestimmen. Den Nationalsozialisten gelang es in Sachsen nicht in dem Maße, wie sie hofften, weiter in die Arbeitermassen einzudringen und Fuß zu fassen. Im Verlaufe des Reichstages, in der Erwartung, daß die Arbeiter auf ihren Heimfrieden müßten. Gerade in Sachsen aber ist es an der Zeit, der nationalsozialistischen Vorkriegspolitik mit dem Hinweis auf die Praxis der KPD entgegenzutreten. Kann man denn bezweifeln, daß Leute wie Killinger, Pittler, von Opp, Lundenhorst usw., daß die ordnen, geschulten Offiziere, die den Krieg verloren haben, die in Deutschland von jeder als blutige Feinde gegen das Proletariat auftraten, die gefährlichen Gegner der Arbeiter sind? Diese Erkenntnis hat sich unter dem Gros der Arbeiter, deshalb ist es auch den Nazis nur in geringem Maße gelungen, Arbeiter zu fanatisierten Stoßtrupp- und Schuglasterführer der Nazis zu degradieren.

Die Arbeiter aber müssen noch mehr als bisher die Rolle der KPD und ihr Verhältnis zu dieser „Bewegung“ erkennen lernen. Sie müssen erkennen, daß die KPD gegen das kapitalistische System kämpft, daß sie in jedem Falle sich an die Spitze der um ihre Lebensbedingungen kämpfenden Massen stellt und

Polizeiagent als Massenmörder?

Zweimal unter verdächtigen Umständen verhaftet und wieder freigelassen — Ein neuer Brief an die „Freiheit“ — Ungehörte Fanat unter der Bevölkerung!

Düsseldorf, den 20. November

Unter der Bevölkerung Düsseldorf herrscht eine geradezu beispiellose Panikstimmung, nachdem man erfahren hat, daß bereits zweimal ein Mann unter verdächtigen Umständen festgenommen wurde, weil er mehrmals in der Nähe von aufgelassenen Opfern des Massenmörders getreten wurde, diese Festnahme aber rückgängig gemacht worden ist, weil die Kriminalpolizei ihn als einen ihrer Agenten erkannte, der sich „Verbündete“ durch Verleumdung der revolutionären Arbeiterbewegung erworben hat. Es handelt sich um den 25 Jahre alten Polizeipolizisten Koch, der als Helfer des blutigen Mörder, in der Nähe der Mordstätte gefundenen Tuches festgehalten werden konnte. Die Kriminalpolizei hat ihn bereits zweimal freigelassen, doch ließ ihn die Kriminalpolizei auf eigene Faust wieder frei. Darum ist es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen den beiden Instanzen gekommen, die Schlichtung Berliner Beamten angefordert haben.

Der Spiegel hatte sich im Verlaufe der Verfolgung des ungeliebten Mörder bereits mehrfach verdächtig gemacht, daß er mehrmals an den verschiedenen Mordstätten als „Zeuge“ aufgetaucht und, als er wegen verdächtiger Umstände von Schutzpolizisten festgenommen werden sollte, mit dem Rufe „Ich bin ja selbst Polizeipolizist“ entflohen. Er war daraufhin wieder verhaftet, nach dem Richter gebracht und — sagt der Kriminalpolizei sofort wieder entlassen worden. Jetzt hat man ihn als Helfer des blutigen Mörder festgehalten, das bei einem der Opfer gefunden wurde. Er wird nunmehr wieder gefaßt, hat sich aber aus dem Staube gemacht.

Wie wir leinerzeit mitteilen, hat der Spiegel in einem Brief an die Düsseldorf Zeitung „Freiheit“ die Panikstimmung der Polizei die nunmehr bestimmt mit Recht von der Gesamtbevölkerung als voll verantwortlich für das Wüten dieses Massenmörders bezeichnet wird.

Obgleich wahrscheinlich ist, daß diese Verleumdung ist, frage ich es eben die Methoden der Polizei, die einen Verdächtigten einfach wieder freiläßt, nur weil er ein Spiegel ist, der keine Verdächtig im Kampfe der Klassenmacht gegen die kommunistische Partei erworben hat. Die Bevölkerung Düsseldorf gibt überall öffentlich ihre Empörung und ihrem Mißtrauen gegenüber dem Verhalten der Polizei Ausdruck.

Auf der Spur des Mörders

Im einen alten verfallenen Gebäude in der Nähe der Wauer der Stadt ein Fanat ist ein Metzgerhandwerk Tuch aus Seide und ein durch betriebe Schläge geplagter Tischler gefangen worden. Der Fanat: beides Tuches ist nunmehr als ein Polizeipolizist identifiziert.



Unter Fuß zeigt oben die verfallene Straße, in der das blutige Tuch gefunden, und wo auch wahrscheinlich die fünfjährige Gertrud Endermann ermordet wurde. Unten sieht man die Stelle an der Fabrikmauer, wo die kleine Endermann tot aufgefunden wurde. Diese Stelle liegt nur etwa 60 Schritte von der Straße entfernt.